

# 120 Jahre Musikschule der Stadt Feldkirch

EINE VON ERFOLG GEKRÖNTE GESCHICHTE VON MANFRED A. GETZNER

Am 15. Juni begeht die Musikschule der Stadt Feldkirch mit einem Festkonzert im Saal des Landeskonservatoriums ihr 120-jähriges Jubiläum. Es ist ein Anlass zur Freude, da er 120 Jahre lang musikalische Ausbildung von ungezählten Schülerinnen und Schülern bedeutet und dadurch erst die Pflege und Weiterentwicklung des musikalischen Lebens in Feldkirch ermöglicht wurde.

Die musikalische Ausbildung von Schülern in Feldkirch gab es bereits im Mittelalter. 1478 stand urkundlich nachweisbar eine Orgel im Dom. In der Pfarrkirche sorgten der Schulmeister und seine Schüler für die musikalische Gestaltung der Messen. Die Pflege der Kirchenmusik und die Aufführung von mehrstimmigen Messen in der Feldkircher Pfarrkirche ist durch das älteste in Vorarlberg erhaltene Chorbuch aus dem Jahre 1617 belegt.



Der Durchgang von der alten Musikschule zur Schmiedgasse.



Vor 1982 war die Musikschule im alten Posthof untergebracht.

Für die Ausbildung der Schüler im Gesang war der Feldkircher Schulmeister verantwortlich. So heißt es in der 1661 erstellten Feldkircher Lateinschulordnung wörtlich: „Von 12.00 bis um 1.00 Uhr soll der Schulmeister 6 Knaben, wenn sie gute Stimmen haben, sowohl im Choral- als auch Figural-Gesang zu lehren schuldig sein.“

Der Kirchengesang war jahrhundertlang eine Domäne der Männer; erst 1777 wagte es eine Frau, Creszentia Latzer, beim Stadtmagistrat die Bewilligung zur Mitgestaltung des Kirchengesanges einzuholen. Sie bat auch um die Erlaubnis Musikunterricht beim Chorregenten nehmen zu dürfen. Immer mehr Frauen beteiligten sich dann aktiv am Musikleben der Stadt, wie beispielsweise die Klarinetistin Nanne Schallert, die bei der 1820 gegründeten „Türkischen Musik“ mitwirkte, sie sogar leitete. Es war dies der früher übliche Ausdruck für die Blasmusik.

## Schwierige Anfänge der Musikschule

1826 ergriff die Stadt Feldkirch die Initiative zu einer Reform des Sing- und Musikunterrichtes. Alle Kinder sollten sich melden, die Lust zum Musikunterricht hätten. Bei genügend Anmeldungen war eine Singschule geplant. Da sich nur drei Interessierte meldeten, wurde das Projekt ad acta gelegt. 1828 griff Gerichtsrat Joseph Rungger nochmals diese Idee auf und legte dem Stadtmagistrat einen „Plan zur Erhöhung und Erhaltung der Musik“ vor. Er verlangte darin auch eine Neubesetzung der Chorregentenstelle, wobei dieser auch den Musikunterricht für die Jugend Feldkirchs übernehmen sollte. Rungger bemängelte, dass es in Feldkirch keinen Unterricht in Gesang, Klavier- und Violinspielen gäbe: „Die Jugendbildung wird in diesem Zweige der Künste gegenwärtig hier ganz vermisst, und ich habe deswegen schon öfters seufzen gehört...“



Ein Lehrer-Trio bestehend aus Carl Metz (Flügel), Hans Mähr (Geige) und Otto Hophan (Cello)

Daraufhin eröffnete der Stadtmagistrat tatsächlich eine Singschule, die unter Leitung des Chorregenten stand. 1842 kam es zur Gründung eines Musikvereines in Feldkirch, der in seinen 1853 vorgelegten Statuten, in Paragraph 3, die Schaffung eines Fonds zur Finanzierung eines Musiklehrers vorsah. Der Gründer des Vereins, Georg Frick, war als städtischer Administrator fähig, den Fonds mit Einnahmen aus Konzerten, Mitgliedsbeiträgen und Stiftungen finanziell so stark zu machen, dass 1887 bereits 13.000 Gulden an Grundkapital vorhanden waren. Auf Anregung von Georg Frick richtete der Stadtmagistrat am 6. Oktober 1887 eine Anfrage an den Musikverein, ob dieser bereit wäre, aus den Zinsen des Fonds einen Musiklehrer zu besolden. Die Stadt Feldkirch wie auch die Stadtparkassa stimmte dem Beitrag zu einer Gehaltsfinanzierung ebenfalls zu. Der Musikverein willigte dem Vorschlag ein, jedoch unter der Bedingung, der Musiklehrer möge neben dem Musikunterricht auch noch den Musikverein dirigieren und die Stadt ein geeignetes Lehr- und Übungszimmer zur Verfügung stellen.

## 1888 - Geburtsstunde der Singschule

Auf die Ausschreibung des Musiklehrerpostens meldeten sich 106 Bewerber, aus denen Anton Linke ausgewählt wurde. So konnte die neue Singschule am 20. September 1888 mit 103 Schülern den Betrieb aufnehmen. Neben Gesang gab es im Schuljahr 1889/90 Unterricht auf folgenden Instrumenten: Violine, Flöte, Posaune, Trompete, Waldhorn, Klarinette und Klavier. 24 Instrumentalschüler hatten sich in die Schülerliste eingetragen, darunter acht Erwachsene. Die in Feldkirch beheimateten musikalisch tätigen Vereine suchten immer wieder Kontakt mit der Musikschule, da der Mitgliedernachwuchs und das Niveau der veranstalteten Aufführungen mit dem Erfolg dieser Schule verbunden war. Besonders eng waren die Beziehungen mit dem Musikverein, da laut Dienstvertrag der Musiklehrer zwar dienstrechtlich dem Stadtmagistrat unterstand, in Bezug auf seine musikalische Tätigkeit jedoch der Musikverein die Aufsicht innehatte.

Wer sich die Mühe macht, in alten und vergilbten Feldkircher Konzertprogrammen zu blättern, dem fallen die immer wiederkehrenden Schülerkonzerte

auf, deren Tradition fast so alt ist wie die Musikschule selbst. Die städtische Sing- und Musikschule veranstaltete ihr vermutlich erstes Schülerkonzert unter Mitwirkung des Musikvereines am 6. Juli 1890, um vier Uhr nachmittags. Auf der Bühne waren der sogenannte I. und II. Gesangs-Cours und der I. und II. Violon-Cours zu bewundern. Der Musikverein führte einige Orchesterstücke auf, die Singschülerinnen sangen im mehrstimmigen Mädchenchor mit Klavierbegleitung, die Geigenschüler versuchten sich mutig an Kompositionen von Mozart, Weber und Schubert.

## 193 Schüler im Jahr 1903/04

Die weitere Entwicklung der Musikschule war nicht immer konfliktfrei. Das Aufsichtsrecht des Musikvereines über den Musiklehrer war recht problematisch und die Musikschule blieb auch in den Jahren vor der Jahrhundertwende von dem heftigst entbrannten Kampf zwischen den damals Feldkirch beherrschenden liberal-fortschrittlichen Kreisen und der aufstrebenden katholisch-konservativen Partei nicht verschont.

1898 verließ Carl Linke Feldkirch. Sein Nachfolger wurde Carl Metz, der am 23. November 1898 einen mehrseitigen Lehrplan für die Singschule in Feldkirch verfasste. Unter Metz nahm die Musikschule einen Aufschwung: Im Schuljahr 1903/04 wurden 193 Schüler dort unterrichtet, davon waren 158 Gesangsschüler im Musikschulchor, 29 Geigenschüler, vier Trompetenschüler und je ein Schüler lernte Klarinette und Trompete. Der Instrumentalunterricht konnte vor dem I. Weltkrieg bedeutend erweitert werden. In den Stundenplänen scheinen Harmonielehre, Flöte, Horn, Trommel und natürlich Klavierunterricht auf.

## Schwierige Zeiten während dem Krieg

Leider haben sich keine aufschlussreichen Akten über das Wirken der Musikschule in der Zwischenkriegszeit erhalten. Nach dem Ausscheiden von Carl Metz aus dem Dienst im Jahre 1921 übernahm der vielseitige Musiklehrer und Chorleiter Franz Ritter die Schulleitung. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Österreich im Jahre 1938 wurde der Status der Musikschule geändert. Die alte Organisationsform, konkret die Verbindung mit dem Musikverein, wurde zwangsweise aufgelöst. Der mittlerweile zum Bezirksschulinspektor avancierte Franz Ritter meldete mit Schulbeginn 1938/39, dass die Stadt Feldkirch eine neue, städtische Musikschule gegründet habe, „die den Bestrebungen des neuen Deutschland auf musikalischem Gebiete Rechnung trage“. Konkret wirkten sich diese Bestrebungen so aus, dass neben dem traditionellen Unterrichtsangebot als neues Unterrichtsfach der HJ-Spielmanszug aufgenommen wurde.



Zwei der acht  
ehemaligen Direktoren:  
Carl Metz und ...



... Otto Schwindl

## Vom Hinterhof ins Reichenfeld

1941 übernahm Arnold Becke den Direktorposten, von 1945 bis 1949 leitete Robert Briem die Geschicke der Musikschule. Noch heute bekannte Feldkircher Musiklehrer haben mit ihm die schweren Kriegsjahre, in denen schlussendlich auch das Leben in der Musikschule fast zum Stillstand kam, glücklich überstanden und kämpften nun gemeinsam mit ihm für einen erfolgreichen Neuanfang. Unter diesen Lehrkörpern befanden sich Ferdinand Andergassen, Dr. Bertram Gstach, Otto Hophan, Hans Mähr und Otto Schwindl.

Als Robert Briem im Jahre 1949 die Musikschuldirektorenstelle zurückgab, fand er im damaligen Kirchenchorleiter Otto Schwindl einen geeigneten Nachfolger. Mehr als zwei Jahrzehnte blieb Schwindl, der auch als erfolgreicher Komponist tätig war, verdienstvoll in dieser Funktion tätig. Sein verantwortungsvolles Amt übergab er nach seiner Pensionierung im Jahre 1970 an Josef Gstach, der bis 1979 die Direktorstelle bekleidete. Seit diesem Jahr wird die Musikschule von Rudolf Hoch geleitet.

Wenn wir uns an die Nachkriegszeit erinnern, so kommen wir wohl nicht umhin, uns auch noch einmal an die alte Musikschule mit ihren bescheidenen Raumverhältnissen im alten Posthof gegenüber der Domkirche (heute Raiffeisenplatz) zu erinnern. Mit umso größerer Freude nahmen Direktor, Lehrer und Schüler im Jahre 1982 die neue Musikschule, untergebracht im vorbildlich renovierten Brüderhaus der ehemaligen Stella Matutina im Reichenfeld, in Besitz. Beim Umzug in die neue Musikschule besuchten 871 Schülerinnen und Schüler den Unterricht an der Musikschule. Im Jubiläumsjahr 2008 hat sich die Schülerzahl auf 1.506 gesteigert, also innerhalb von 26 Jahren beinahe verdoppelt. Diese Tatsache spiegelt die Erfolgsgeschichte der Musikschule wider, die in Zukunft sicherlich noch weiter geführt wird.



**BLUMENHAUS-FLORISTIK**  
**Christine**  
**Stelzcyk**

6800 Feldkirch, Schillerstraße 5  
Tel.: 05522 - 72 0 73 Fax.: DW - 4

.....

**Geschenksfloristik**  
**Hochzeitsfloristik**  
**Dekorative Pflanzen**  
**Trauerfloristik**

.....

Blumeninsel




HOCH



6806 Tosters  
Alberweg 2  
Ortszentrum  
Tel. + Fax.: 05522 - 79 838

6820 Frastanz  
Kirchweg 5  
Ortszentrum  
Tel.: 05522 - 51 777 Fax.: DW - 4